

## Fachgespräch „Kultursensible Demenz- und Palliative Care-Schulungen in Berlin“ Online Fachaustausch am 1. Dezember 2021, 10.00 – 13.30 Uhr

Datum	01.12.2021
Mitwirkende	<ul style="list-style-type: none"> <li>❖ Kompetenzzentrum Interkulturelle Öffnung der Altenhilfe (Komzen)</li> <li>❖ Fachstelle Pflegender Angehörige</li> <li>❖ Zentrale Anlaufstelle Hospiz (ZAH)</li> </ul>
Moderation	Frau Tanana der Arbeitsgruppe 1: „Kultursensible Demenzschulungen für pflegende Angehörige mit Migrationsgeschichte und Multiplikator*innen in die Migrant*innen(-selbst)organisationen“

### Ergebnisse der Arbeitsgruppe:



**Kultursensible Demenz- und Palliative Care-Schulungen in Berlin**  
 Kultursensible Demenzschulungen für pflegende Angehörige mit Migrationsgeschichte und Multiplikator\*innen in die Migrant\*innen(-selbst)organisationen

- Informationen zu den Schulungen sollten mehrsprachig sein**
- Demenzschulung Koordination**  
 Ich kam vor 2 Jahren nach Deutschland, hab eine Seniorenbegleitung, eine Demenzhelfer\*innenschulung gemacht um mich sozial zu integrieren. Leider gab es keine Trägerangebote, die übergreifende Schulungen vertrauenswürdig erachteten.
- Mehrsprachigkeit ermöglichen**
- Auch religiöse Aspekte berücksichtigen**
- Validation**  
 Ist die Validation als Kommunikationstechnik bekannt bzw wird geschult/ vorgestellt? Frage von Frau Heemeier
- Koordinatung und Screening**  
 Wird dieses von jedem Träger, einem Amt, der Fachstelle/Stabsstelle oder dem freien Träger in Berlin gemacht?
- Kontinuierliches Angebot**
- Aspekte Interkulturelle**
- Demenz-Balance-Modell kultursensibel**  
 Ich bin gerade frisch geschult in einem niederschwelligem Validationsmodell Demenz, geeignet auch für Angehörige, aber noch nicht kultursensibel. Bin auf der Suche nach einer Plattform -Arbeitsgruppe für die kulturelle "Übersetzung". Wer könnte dies sein, vermutlich nicht die Angehörigen selbst, aufgrund von Überlastung. Hier eventuell die Brücke ins Ehrenamt?
- Sensibilisierung der Multiplikatoren**
- Mehr informationsstellen schaffen**
- Grundeinkommen für Angehörigen**
- Rollenspiele, Filme, Übungen zur Entspannung, Musik, singen, Fallbeispiele, Raum für Austausch**
- Ich finde es schade, dass wir nicht an einem Strang ziehen. Jede Einrichtung bildet aus, das ist gut, aber sollten wir Demenzhelfer\*innen dann nicht allen mit unseren kulturspezifischen Kompetenzen zur Verfügung stehen?**
- Filme als Hilfsmittel**  
 Habe aus einem der Beiträge mitgenommen, dass Filme sehr hilfreich sein können in der Angehörigenarbeit. Gibt es eine Übersicht über bereits vorhandenes- Gute Beispiele zum Nachmachen und welche niedrigschwelligen Möglichkeiten für die Produktion weiterer Filme könnte es geben, partizipativ, eventuell in und mit Selbsthilfgruppen?

getragen von:

gefördert durch:

## **Demenz-Schulung für migrantische Communitys des Komzens:**

- ✚ Themen der Schulungen: wie „Das Krankheitsbild“, „Versorgungsstrukturen“, „Prävention“, „Kommunikation“, „Angehörigenarbeit“, „rechtliche Fragen“
- ✚ Teilnahmebescheinigung
- ✚ Migrantische Communitys erreichen
- ✚ Handlungsempfehlungen
- ✚ Zugänge vorstellen zu anderen Fachstellen wie Deutsche Alzheimer Gesellschaft e.V. u.a.
- ✚ Inhouse-Schulungen
- ✚ Dokumentation der Präsentation + Handout
- ✚ Kultursensible Sprache: Kommunikation
- ✚ Situation von Demenzerkrankten in der Pandemie

## **Weitere Empfehlungen:**

- ✚ mehrsprachiger Zugang zu allen Angeboten als Voraussetzung
- ✚ Rücksicht auf ihre individuellen, Bedürfnisse als Mensch mit Migrationsgeschichte
- ✚ In Einrichtungen jeder Art braucht es Rücksicht auf unterschiedliche Wahrnehmungen von Welt, Bedürfnisse, Essen, Sprache, kulturelle Eigenheiten.
- ✚ leichter Zugang zu allen möglichen Angeboten in diesem Bereich, weil so wie es noch ist, dies nicht ausreicht
- ✚ Zu viele Menschen mit Migrationserfahrung kennen noch nicht einmal die Pflegestützpunkte, das bedeutet nicht auf herkömmliche Werbung setzen, sondern neue Kampagnen und Ideen entwickeln wie die Menschen leichter erreicht werden können.
- ✚ Mehrsprachlichkeit bei allen Behörden, die für den Zugang zuständig sind.
- ✚ Mehr Verständnis, die Sprache zu sprechen ist nicht genug, sondern es braucht auch eine interkulturelle Sensibilisierung.
- ✚ Interkulturelle Sensibilisierung bereits in den Ausbildungen der Menschen, die in diesem Bereich arbeiten sollen.
- ✚ Interkulturelle Sensibilisierung als Voraussetzung für die Einstellung von Menschen in diesen Bereichen mitdenken und prüfen.
- ✚ Mehr MultiplikatorInnen, weil viele Migrant\*innencommunitys beziehungsorientiert geprägt sind (kollektive Prägung), d.h. man kann die Menschen am besten über Menschen des Vertrauens erreichen und nicht über Flyer oder schriftliche Informationen.
- ✚ Die Communitys verfügen über eine sehr dichte Informationsdichte, Informationen werden untereinander weiter gegeben und vor allem von Menschen, denen man vertraut.